

daraus entsteht, daß die Tücher mit leichter Mühe angehangen werden können. So haben wir auf Dinglingers beschehenes Ansuchen den einen Rein-Stein statt No. 6 fol. 31b auf No. 1 setzen lassen und leben der allerunterthänigsten Hoffnung, Ew. Königl. Majest. . . . werden solches um so viel mehr allergnädigst sich gefallen lassen, je mehr Dinglinger, daß der auferlegte Erb-Zins derer 6 gr. allzu hoch und dem Nutzen, den er von dem ererbten Flecke haben könnte, nicht proportioniret sey, sich beklaget, und über dieses der ihm hierunter zuwachsende Raum mehr nicht als 24 doppelte Schritte in die Länge und 5 bis 6 dergleichen Schritte in die Breite beträgt, welchen er zu nichts anders als zur Einfahrt in seinen Hoff gebrauchen kann, auch vorhero, weiln auf solchen der Weg nach seinem Thorwege sub No. 6 gegangen, nicht zu nutzen gewesen. Wie nun übrigens Dinglinger zu Erfüllung derer in dem allergnädigsten Befehle fol. 43 erfordernten Condition, nemlich zu Bezahlung des auf sothanen Plaze gestandenen und auf 1 Thlr. 22 gr. 6 S. taxierten Holzes und jährlicher Abtragung des auf 6 gr. hoch gesetzten, Michael. abgewichenen Jahres betagten und angehenden Erb-Zinses, und daß er die vor der Weinbergs-Vermachung vorhandene Grube auf seine Unkosten ausfüllen und einen ordentlichen tüchtigen Fußsteig zu Fortbringung des Jagd-Zeuges und anderen Bedürfnissen bey Wasser-Jagden anlegen und erhalten wolle, fol. 48b et 49 versprochen. Also haben wir die hierbey kommende Vererbung mit Inserirung des verwilligten Erb-Zinses der Sechs Groschen und übrigen conditionen hierüber vollzogen, ausgefertigt und solche zu Dero allergnädigster confirmation hierdurch allergehorsamst einsenden wollen, die wir in allertreuester Devotion Zeit Lebens verharren

Ew. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl.

Amt Dresden
am 2. Aug. 1725

Allerunterthänigst gehorsamste
Johann Friedrich von Erdmannsdorff
Johann Karl . . ? . .
Gottfriedt Heinig
Christian Schneider . . ."

An Hand dieser Urkunde läßt sich nun Dinglingers Weinberg mit Genauigkeit lokalisieren. Er lag „bey Loschwitz“, d. h., von der Stadt aus gesehen, noch vor dieser Ortschaft und sollte durch „einen Flecken im Nordgrunde“, der demnach von seiner Grenze nicht weit entfernt war, erweitert werden, d. h. der Weinberg reichte bis zu jenem schmalen Steig, durch den damals das für die königlichen Wasserjagden bestimmte und in der Heide eingefangene Wild zur Elbe hinabgetrieben wurde. Heute führt er unter dem Namen „Heilstättenweg“ als schmaler Pfad von der Elbe aufwärts. Da-